

Gespräch mit einer Zeitzeugin

An die Werte im Leben und ein friedliches Miteinander appelliert auch die Schulleiterin der Borgfelder Grundschule, Lieselotte Tietjen. Harmonie und Gemeinsinn dürfen in unserer Gesellschaft nicht verloren gehen, dafür setzt sie sich auf besondere Art und Weise ein. Da wird schon mal, wenn es knackig kalt ist und die Wümmewiesen zugefroren sind, der Stundenplan um „Schlittern auf dem Eis“ ergänzt. Im Sommer findet Naturkunde vor Ort statt und an einem herrlichen Tag wurde früher spontan in der Wümmegebadet. „Wir leben in einer Zeit, in der man wieder herausfinden muss, was normal ist, zum Beispiel zu Fuß in die Schule zu laufen. Darum haben wir den Borgfelder Schulexpress eingeführt“, sagt Frau Tietjen. Überall in Borgfeld findet man die vermeint-

lichen Haltestellen, markiert durch blaue Tafeln. Es handelt sich hierbei jedoch um Treffpunkte für die Kinder, die morgens zu Fuß in die Schule kommen sollen. Am Anfang noch in Begleitung der Eltern, doch schon bald laufen die Kleinen selbständig und vernünftig zur Schule. Eigentlich nichts Besonderes, doch für manche Eltern ist es schwerer zu erlernen, die Kinder nicht mit dem Auto an der Schule abzusetzen als für die Schüler. So wird auch die Straße vor der Schule vom Verkehr entlastet. Wer weiter weg wohnt oder gleich weiter zur Arbeit fahren muss, setzt sein Kind in angemessener Entfernung an einem Treffpunkt ab, damit noch genügend Bewegung an der frischen Luft und fröhliches Klönen mit den Klassenkameraden gewährleistet sind. Das ist heute wichtiger denn je, weil die Klassenfrequenzen leider viel zu stark sind. „In den 70er Jahren gab es mal ein Lied: Kleine Kinder brauchen kleine Klassen, das hat man wohl vergessen!“, er-

innert sich Frau Tietjen. Heute sind meist 25 Kinder in einer Klasse. Trotzdem sitzt man nicht nur im Klassenraum bei Mathe und Deutsch, auch handwerkliche Fähigkeiten werden gefördert, Phantasie wird angeregt und Umweltbewusstsein entwickelt. In Borgfeld wird auch gern gemeinsam gefeiert, gesungen, Theaterstücke werden aufgeführt und die uralte Kultur des Plattdeutsch lebt hier weiter. „Ick snack Platt. Du ok?“

In diesem Jahr wird die Grundschule Borgfeld 125 Jahre alt. Früher nach dem Krieg gab es nur ein Klassenzimmer mit festen Bänken und einem Boleroofen in der Ecke, der so furchtbar stank, dass man immer, wenn es endlich warm wurde, die Fenster aufreißen musste. Frau Tietjen zeigt ein altes Foto, das sie als Schülerin der Borgfelder Grundschule zeigt. „Ich habe das Schreiben noch mit dem Griffel auf einer Schiefertafel gelernt. Man musste sehr vorsichtig damit sein, damit die Tafel nicht zerbrach.“

Überhaupt erzählt Frau Tietjen viele Borgfelder Geschichten von damals, als die Häuser noch Reetdächer hatten und die Hühner noch frei rumliefen. Sie erzählt von Jan vom Moor, der mit seinem Pferdekarren vorbei kam, von Onkel Heini mit seinem Motorrad und vieles mehr. Der Hof der Familie Tietjen befand sich gleich gegenüber vom Schulgebäude. „Samstags nachmittags mussten wir Kinder den Hof harken. Dazu läuteten die Glocken, das hatte etwas Feierliches. Der Hof lag auf der Warf, daher durfte man nicht zu tief harken, damit nicht beim nächsten Regen die Schlacke weggetragen wird. Wenn wir nicht richtig geharkt haben, gab es Ärger von Vatern.“ Nach getaner Arbeit setzten sich alle vor den Hof, immer mehr Leute kamen vorbei und es wurden immer mehr Stühle rausgeholt. Alle saßen im Kreis, hochzufrieden und klönten miteinander. „Man war am Palavern und man musste nichts konsumieren. Man saß da einfach wie die Hühner, die im Sand sitzen, sich einschubbern und „boak“ machen. Das nennt man Putzsprache. Es wird nicht Information ausgetauscht, sondern Atmosphäre“, erinnert sich Frau Tietjen.